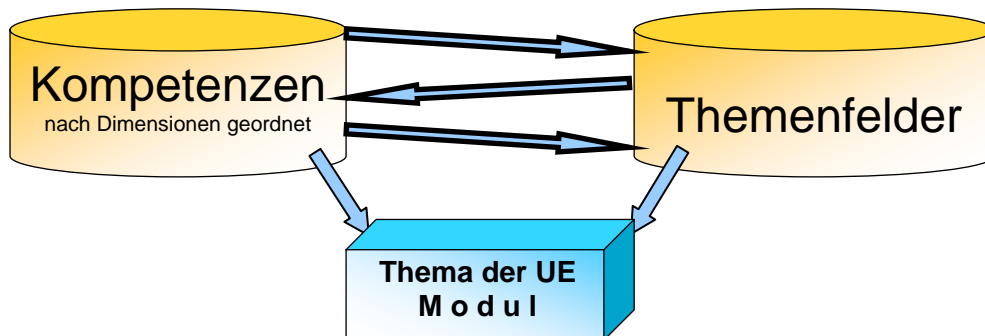


Vom Bildungsplan zum Unterricht (HS, Klasse 5/6)

Auch aufgrund von tief greifenden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen mit den daraus folgenden Lern- und Bildungserfordernissen, hat sich in den letzten Jahrzehnten in der Unterrichtsplanung und -gestaltung ein kontinuierlicher Wandel von frontal organisierten, lehrerzentrierten und lehrgangssystematischen hin zu eher subjektorientierten, offen strukturierten Unterrichtsformen vollzogen. Kompetenzorientierter Unterricht will die aktive, selbstorganisierte und eigentätige Rolle der Lernenden gezielt fördern. Durch geeignete methodische Zugänge sollen solche Erfahrungsmöglichkeiten bereitgestellt werden, die bei den Schülerinnen und Schülern einen aktiven Auseinandersetzungsprozess mit dem Lerngegenstand provozieren, strukturieren und in Gang halten. Lernen ist dann Prozess und Ergebnis der aktiven Auseinandersetzung des erkennenden und handelnden Subjektes mit seiner äußeren Realität. Letztendlich geht es aber nicht um einen Gegensatz von Anleitung, Instruktion, Wissensvermittlung einerseits und Selbstorganisation, Eigentätigkeit und Freiheit andererseits, sondern um die Balance zwischen expliziter Instruktion durch den Lehrenden und konstruktiver Aktivität durch den Lernenden.

Zur Struktur des Bildungsplans Evangelische Religion

Die im Bildungsplan formulierten Kompetenzanforderungen bezeichnen die an Inhalten zu erwerbenden Kompetenzen und sind in sieben Dimensionen angeordnet. Diese 7 Dimensionen geben eine theologische Grundstruktur wieder, die vielfältige Erschließungsmöglichkeiten und Fragerichtungen eröffnet. Eine weitere Zuordnung der Kompetenzen erfolgt zu den Themenfeldern, durch deren Behandlung im Unterricht die Kompetenzen erworben werden sollen. Kompetenzen und Themenfelder lassen sich aufeinander beziehen und einander zuordnen. Ergebnis des Prozesses einer wechselseitigen Erschließung von Kompetenzen und Themenfeldern ist dann die Themenwahl und -formulierung für die geplante Unterrichtseinheit.



Zwei Wege der Unterrichtsplanung

Die Aufgabe der **Unterrichtsplanung** kann im Kontext von Schulentwicklung im allgemeinen und Unterrichtsentwicklung im besonderen von zwei Seiten aus angegangen werden: von den Inhalten (Themenfelder) – wie bisher – oder von den „Kompetenzen“.

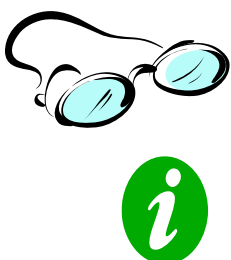
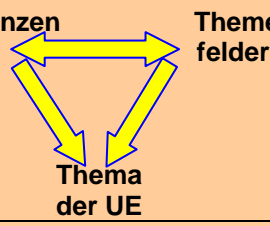
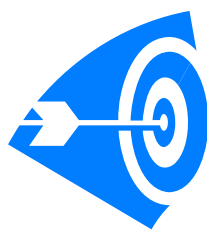
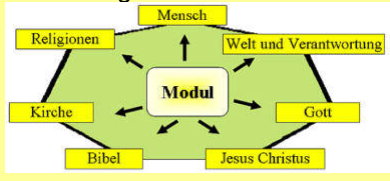


Beim Bearbeiten der Planungsaufgaben „sich orientieren – sich entscheiden – notieren – reflektieren und kooperieren“ können also zwei unterschiedliche Wege der Unterrichtsplanung gewählt werden:

1. Kompetenzorientierung ---) Weg der Innovation	2. Themenorientierung ---) Weg der Tradition
<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsplanung orientiert sich einerseits an den Kompetenzen und der Frage, an welchen Inhalten diese erworben werden sollen. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsplanung geht andererseits von Themen und der Frage aus, welche Kompetenzen die SuS an den Themen erwerben sollen.

Für beide Wege ist die Kompetenzorientierung der neuen Bildungspläne von Bedeutung und für beide Wege einer Unterrichtsplanung stellt sich die Ausgangsfrage, welche Kompetenzen im Fach RU zu erwerben sind und welche Inhaltsauswahl dazu beitragen kann.

Beide Wege sollen nun in ihrer Charakteristik und in ihren konkreten Planungsschritten in einem Überblick kontrastierend zur Darstellung gelangen:

Checkboard: Unterrichtsplanung

Vom Bildungsplan zum Unterricht:	Weg der Innovation Ausgangspunkt: Kompetenzen Leitfrage: Was soll erreicht werden?	Weg der Tradition Ausgangspunkt: Verbindliche Themenfelder Leitfrage: Was soll behandelt werden?		
1. Orientierungsphase 	<ul style="list-style-type: none"> Sich in erster Linie an den Kompetenzbeschreibungen orientieren Einen Überblick über Kompetenzen und Themenfelder gewinnen <div style="text-align: center; margin-top: 10px;">  </div>	<ul style="list-style-type: none"> Sich an Themen orientieren: an den Themenfelder des neuen BP, an einzelnen Spiegelstrichen der Themenfelder, an den Lehrplaneinheiten des alten BP, oder ein eigenes Thema generieren Wahl der Kompetenzen, die mit dem gewählten Themenfeld zu erreichen sind 		
2. Entscheidungsphase 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schwerpunkt-Kompetenz auswählen: Welche Kompetenz stelle ich in den Mittelpunkt? Welchen Schwerpunkt setze ich? Was ist für die SuS von zentraler Bedeutung? Aus den verschiedenen Dimensionen Partner-Kompetenzen bestimmen und in das „Sieben-Eck-Modell“ eintragen Für die gewählten Schwerpunkt- und Partner-Kompetenzen ein neues Themenfeld generieren oder den gewählten Kompetenzen ein verbindliches Themenfeld des Bildungsplans zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Themenfeld auswählen Zum Thema der UE passende Schwerpunkt- und Partner-Kompetenzen aus den verschiedenen Dimensionen wählen und in das „Sieben-Eck-Modell“ eintragen Perspektiven und Schwerpunkte einer Thematik nach den sieben Dimensionen festlegen <div style="text-align: center; margin-top: 10px;">  </div>		
3. Notationsphase 	<ul style="list-style-type: none"> Das Thema kompetenzorientiert und schülerorientiert konkretisieren und formulieren Neben den Schwerpunkt- und Partnerkompetenzen, Teilkompetenzen und Unterrichtsideen in die Strukturskizze (T-Form) eintragen 	<ul style="list-style-type: none"> Das Thema kompetenzorientiert und schülerorientiert formulieren Neben den Schwerpunkt- und Partnerkompetenzen, Teilkompetenzen und Unterrichtsideen in die Strukturskizze (T-Form) eintragen 		
4. Reflexionsphase	<ul style="list-style-type: none"> Welche Kompetenzen aus welchen Dimensionen wurden erreicht? Welche übergreifende Kompetenzen werden aufgebaut? Gelingt ein kumulativer Aufbau der Kompetenzen? 			
4. Kooperationsphase 	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> Konfessionelle Kooperation Bezüge zu kath. Religion </td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> Fächerübergreifende Kooperation, Bezüge zu Fächerverbänden, Bezüge zum Schulprofil </td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> Organisatorische Umsetzung (Kooperationszeitraum, etc.) 		<ul style="list-style-type: none"> Konfessionelle Kooperation Bezüge zu kath. Religion 	<ul style="list-style-type: none"> Fächerübergreifende Kooperation, Bezüge zu Fächerverbänden, Bezüge zum Schulprofil
<ul style="list-style-type: none"> Konfessionelle Kooperation Bezüge zu kath. Religion 	<ul style="list-style-type: none"> Fächerübergreifende Kooperation, Bezüge zu Fächerverbänden, Bezüge zum Schulprofil 			

Der eher innovative Weg einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung soll nachfolgend anhand eines Planungsbeispiels konkretisiert werden:

Weg der Innovation: Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung

Die Aufgabe einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung besteht darin, von den Schwerpunkt- und Partner-Kompetenzen ausgehend zu einem Themenmodul zu finden, das zum Erwerb dieser Kompetenzen führt

Mit dem Begriff der **Schwerpunkt-Kompetenz** verbindet sich die Chance der Schwerpunktsetzung und Profilierung einer Unterrichtseinheit. Die Auswahl einer Schwerpunkt-Kompetenz und affiner Kompetenzen ist auch hinsichtlich der Evaluation von Bedeutung: Was erwarte ich auf jeden Fall von den Schülerinnen und Schülern und in welcher Weise kann ich dies evaluieren?

1. Schritt: Kompetenzen sichten, auswählen und in das 7-Eck-Modell eintragen

In einem ersten Schritt geht es zunächst einmal darum, geeignete (**Schwerpunkt- und Partner-) Kompetenzen** innerhalb der 7 Dimensionen zu sichten und auszuwählen. Für das hier vorgelegte Planungsbeispiel wurde die folgende **Schwerpunkt-Kompetenz** aus der **Dimension Gott** gewählt:

Schwerpunkt-Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **kennen unterschiedliche Gottesnamen und –symbole der Bibel: JHWH, Gott-Vater und Mutter, Feuer, Wolke ... (SchwK / IV,2)**

Zur Profilierung und Unterstützung der definierten **Schwerpunkt-Kompetenz** werden nun aus den **Dimensionen Gott und Bibel** die folgenden **Partner-Kompetenzen PK 1- PK 4** gewählt:

Partner-Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- können darauf verweisen, dass in biblischen Geschichten von Erfahrungen mit Gott erzählt wird (PK 1 / IV, 1)
- verfügen über Möglichkeiten, ihre eigenen Erfahrungen vor Gott zu bringen (Lied, Gebet ...) (PK 2 / IV, 3)
- kennen zentrale Geschichten und Texte aus der Bibel (PK 3 / III, 2)
- können ihre Alltagserfahrungen und Fragen in die kreative Bearbeitung von biblischen Geschichten einbringen (PK 4 / III, 3)

Diesem Vorschlag liegt ein eher bibelorientierter Ansatz zugrunde. Genauso denkbar und möglich wäre es, einen eher problemorientierten Ansatz durch die Wahl entsprechender Kompetenzen (z.B.: I,1; I,3 und/oder II,3) zugrunde zu legen.

2. Schritt: Wahl eines geeigneten Themenmoduls

Nun gilt es von den ausgewählten Kompetenzen (in der Regel von der Schwerpunkt-Kompetenz) ausgehend zu einem Themenmodul zu finden, das zum Erwerb dieser (Schwerpunkt- und Partner-)Kompetenzen führt.

Zunächst werden die zum Erwerb der gewählten Kompetenzen möglichen Themenfelder gesichtet. Eines der Themenfelder oder die Kombination verschiedener Aspekte einzelner Themenfelder oder ein neues Themenfeld wird dann zum Thema der Unterrichtseinheit gewählt.

Zuordnung der ausgewählten Kompetenzen zu Themenfeldern

Die im vorliegenden Entwurf gewählten (Schwerpunkt und Partner-)Kompetenzen lassen sich nun inhaltlich mit den beiden Themenfelder

Menschen erfahren Gott

- Gott vertrauen, an Gott glauben, eine neue Wirklichkeit entdecken.
- Biblische Geschichten von der Beziehung zwischen Gott und den Menschen, (z.B. Mose, Hagar, David, Petrus)
- Menschen wenden sich an Gott: Klage, Lob und Dank, (Psalmen)

Die Bibel – Bücher des Glaubens

- Wichtige Geschichten der Bibel
- Kreative, individuelle Zugänge

in Beziehung bringen.

Aus der Kombination dieser beiden verbindlichen Themenfelder wird als Thema der UE neu generiert und formuliert:

Menschen begegnen Gott. Von Gott sprechen, mit Gott reden

3. Schritt: Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte der gewählten Thematik

Nun werden die möglichen Inhalte, die für die Erarbeitung der gewählten (Schwerpunkt- und Partner-)Kompetenzen und des Themenfeldes von Bedeutung sein sollen, gesichtet und festgelegt.

Die gewählten Inhalte der UE sind:

- Fragen an und über Gott
- Vorstellungen von Gott, Bildworte für Gott
- Gottes Name, Symbole und Bilder für Gott
- Gott geht mit! (Exodus)

Um beim vorliegenden Unterrichtsvorschlag eine Wochenstundenzahl von 10 WoSt nicht zu überschreiten, wurde auf die Psalmenthematik als möglicher Inhalt verzichtet.

4. Schritt: Konkretisierung und Notation der gewählten Unterrichtsthematik

Nachdem die Kompetenzanforderungen bestimmt und einem Themenfeld zugeordnet wurden, beginnt nun als vierter und letzter Schritt die konkrete Unterrichtsplanung. In die Strukturskizze (T-Modul) werden nun einerseits Teilkompetenzen + Inhaltliche Aspekte (linke Hälfte) und andererseits Hinweise + Kommentare + Unterrichtsideen/ (rechte Hälfte) eingetragen. Aus Platzgründen erfolgt hier die Notation von Teilkompetenzen und Unterrichtsideen additiv.

Die Schülerinnen und Schüler**können Fragen über und an Gott stellen**

- Kärtchen mit Fragen der Kinder über und an Gott sammeln und gewichten
- erheben, welche Erzählungen/Gottesbilder die SuS kennen (Diagnoseschritt)
- Lernzirkel „Nach Gott fragen“
 - Unterrichtsideen 5, 93
 - KB elementar 5/6, 80

können Gottes Name sowie verschiedene Symbole und Bilder für Gott nennen, deuten und gestalten

- Das Bild „Mose am Dornbusch“ (Köder) betrachten und die Geschichte erzählen
- Ex 3, 1-6.13-15 lesen und den „Namen“ Gottes auf ein Schmuckblatt schreiben
- Die Bedeutung des Namens im Gespräch klären: was sagt dieser Name über Gott aus?
- Den Gottesnamen JHWH als Lesezeichen gestalten und an einer wichtigen Stelle deponieren (Bibel, Religionsbuch ...)
- Biblische Bilder für Gott zusammentragen und auf Kärtchen schreiben
- Welche Bilder sagen mir zu, welche gefallen mir gar nicht.
Die Entscheidung den anderen erklären

- Das „Lieblingsbild“ von Gott auswählen und kreativ gestalten
- Alle Bilder zu einer Collage zusammenfügen
- Gemeinsam überlegen: was sagen diese Bilder über Gott?
- Eine Ausstellung vorbereiten mit verschiedenen Bildern von Gott (auch Texten),
- Diese Bilder und die Sammlung kommentieren
 - ➔ Unterrichtsideen 6, 102
 - ➔ Unterrichtsideen 5, 95
 - ➔ KB elementar 5/6, 86

können in Geschichten entdecken, davon erzählen und gestalten, dass Gott mit geht

- Teile der Exodus-Geschichte exemplarisch erarbeiten
- Einen Weg gestalten (Stoffcollage): verschiedene Szenen darstellen und den Gott, der mitgeht, mit einem Symbol darstellen
- zu den verschiedenen Symbolen ein Gespräch führen: Geht Gott auch auf unseren Wegen heute mit uns?
 - ➔ Unterrichtsideen 5, 93ff
 - ➔ KB elementar 5/6, 90

können über die eigene Vorstellung von Gott nachdenken

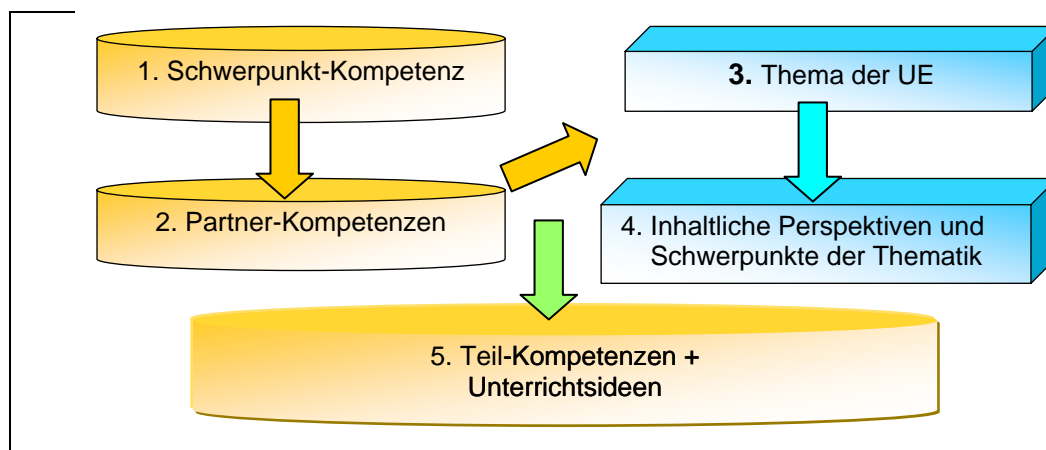
- eine Reihe von Bildern, die Kinder von Gott gemalt haben, anschauen (Hanisch: Die zeichnerische Entwicklung des Gottesbildes bei Kindern und Jugendlichen, Stuttgart 1996)
- den Bildern eine Überschrift geben (wie stellt sich der Maler Gott vor?)
- sich gegenseitig erzählen: so habe ich mir früher Gott vorgestellt - das denke ich heute
- ein eigenes Bild malen oder beschreiben
 - ➔ Unterrichtsideen 6, 102
 - ➔ KB elementar 5/6, 80

können die metaphorische Bedeutung der Gottesbilder verstehen und deuten

- das zweite Gebot kennen lernen und auf ein Plakat schreiben
- bekannte Bilder von Gott (Wortbilder und gemalte Bilder) sammeln und um das Gebot herum legen und überlegen, ob diese Bilder „falsch“ sind
- Konfliktspiel: Lehrer sagt: malt ein Bild von Gott - ein Schüler sagt: das darf man doch nicht...
- Bedenken, wie wir heute angemessen über Gott reden können
 - ➔ Unterrichtsideen 5, 95; 5, 96; 6, 102
 - ➔ KB elementar 5/6, 84

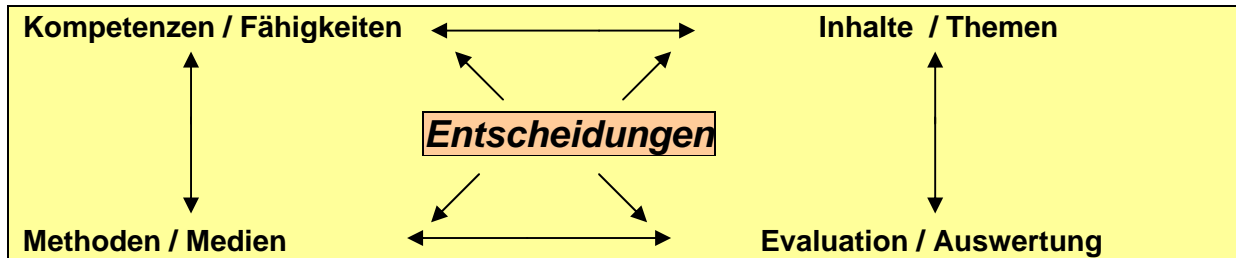
Die folgende Graphik soll den bisher zurückgelegten Weg und die Stationen einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung noch einmal im Überblick zusammenfassend darstellen:

Die Schritte einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung im Überblick



Der Implikationszusammenhang von Unterricht:

Auch wenn in der heutigen Bildungsdebatte vom Paradigmenwechsel von der Themenorientierung zur Kompetenzorientierung gesprochen wird, sollten die beiden Ansätze dennoch nicht gegeneinander ausgespielt werden.¹ Unterricht wird durch das wechselseitige Zusammenspiel der im Schaubild dargestellten Faktoren geprägt. Unterrichtliche Entscheidungen können grundsätzlich an verschiedenen Punkten ansetzen, wobei zu den Kompetenzen, Inhalten, Methoden, Medien und der Evaluation noch die Komponenten der LehrerInnen-Persönlichkeit² und der Lernvoraussetzungen³ zu ergänzen sind.



¹ Prof. A. Bucher wies beim Expertenhearing zu den Bildungsplänen im PTZ Stuttgart, Birkach am 20.06.03 ausdrücklich darauf hin, dass eine Frontenbildung zwischen Kompetenzen und Inhalten keineswegs weiterführend ist.

² Hilbert Meyer formuliert hierzu die These: „Die im Verlauf der Berufssozialisation verinnerlichteten Unterrichtsbilder des Lehrers leisten eine regelkreisartige Steuerung seines unterrichtsmethodischen Denkens, Wahrnehmens und Handelns.“ s.: MEYER, H.: Unterrichtsmethoden II, Frankfurt a.M. 1994, S.30

³ Becker spricht vom Voraussetzungsspektrum der individuellen, sozialen, kulturellen, familialen, gruppalen, kognitiven, emotionalen und motivationalen Lernvoraussetzungen. s.: BECKER, G.E.: Planung von Unterricht, Handlungsorientierte Didaktik I, Weinheim, Basel 1987, S. 17